

Neues von unseren Komponisten

Claude Vivier
Detlev Glanert
Steve Reich
HK Gruber
Tod Machover

☞ Näheres ab S. 2



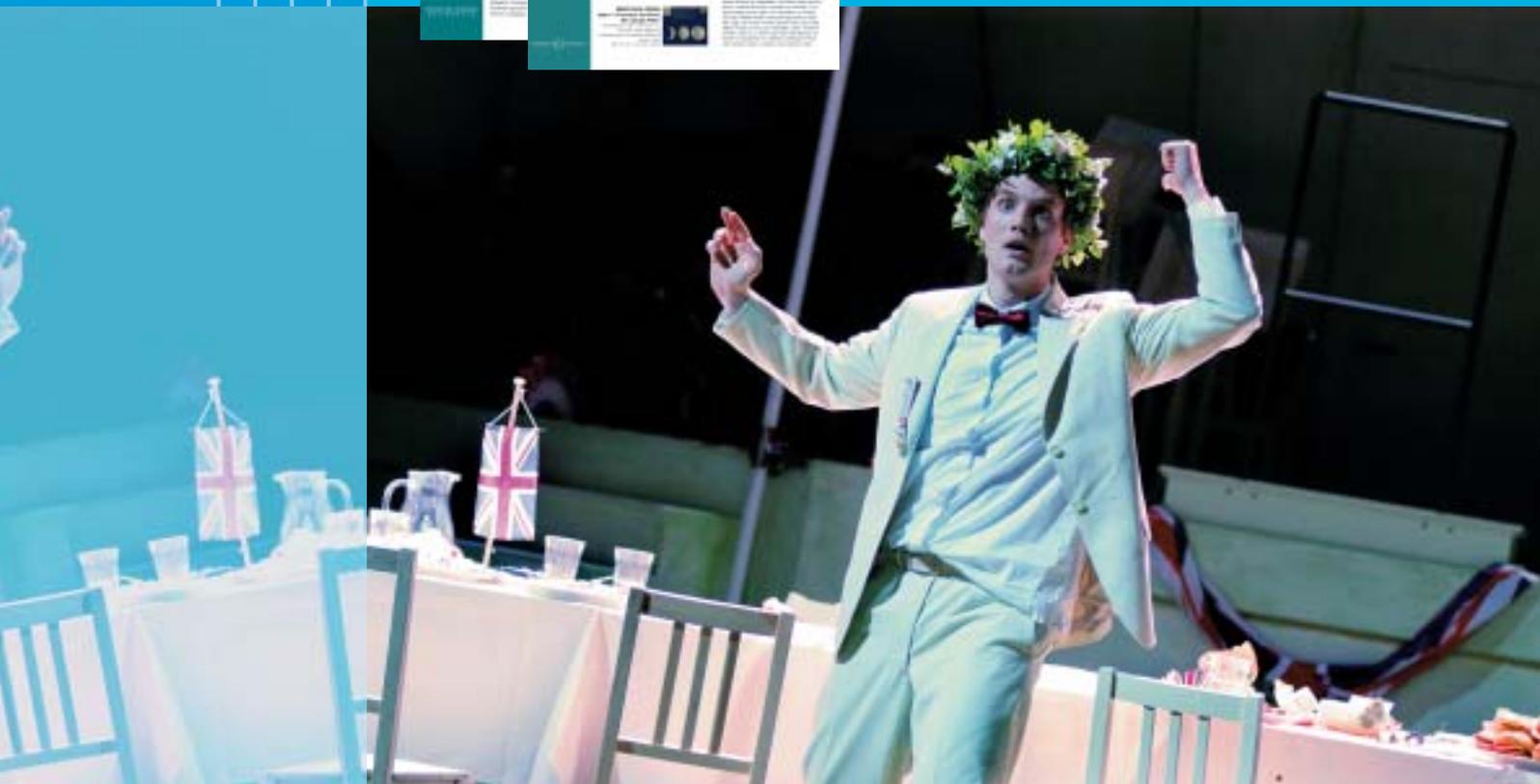
Verlagsinformationen anbei:

Serge Rachmaninoff

in neuen Interpretationen

Johannes Kalitzke

Werke bei Boosey & Hawkes / Bote & Bock



Britten auf der Bühne

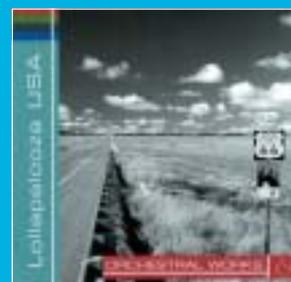
z.B. „Albert Herring“ an der Komischen Oper Berlin

☞ Rückblick auf weitere aktuelle Premieren ab S. 7

Neuer CD-Sampler:

„Lollapalooza USA“

ORCHESTERWERKE von Adams, Argento, Bernstein, Blitzstein, Carter, Copland, Del Tredici, Druckman, Fine, Kernis, Lees, Machover, Mackey, Meyer, Piston, Reich, Rorem, Rouse, Thomson, Torke
auf Anfrage zu beziehen unter composers.germany@boosey.com





Preise über Preise

Michel van der Aa ist Träger eines der Komponisten-Förderpreise 2005 der Ernst von Siemens Musikstiftung. Die Auszeichnung ist mit 30.000 EUR dotiert und wurde bei der offiziellen Feier am 3. Juni dieses Jahres in den Münchner Kammerspielen übergeben, in Verbindung mit der Aufführung einer seiner Kompositionen.

Außerdem wurde Michel van der Aa einer der Charlotte-Köhler-Preise 2005 zugeprochen, die jährlich vom Prins Bernhard Cultuurfonds an herausragende Theaterkünstler vergeben werden. Van der Aa wird für seine Regiearbeiten und den interdisziplinären Ansatz seines Schaffens ausgezeichnet. Die offizielle Verleihung des mit 20.000 EUR dotierten Preises findet am 28. Juni 2005 im Rahmen einer Zeremonie in der Amsterdamer Stadsschouwburg statt.

- > www.evs-musikstiftung.ch
- > www.cultuurfonds.nl

On the Transmigration of Souls, **John Adams'** im September 2002 im New Yorker Lincoln Center durch Lorin Maazel und das New York Philharmonic Orchestra uraufgeführtes, dem Gedenken an die Opfer des 11. September 2001 gewidmetes Oratorium wurde in der Einspielung durch die Interpreten der Uraufführung mit drei Grammy Awards 2004 ausgezeichnet (New York Philharmonic / Lorin Maazel, Nonesuch 7559 79816-2). Erstmals in der Geschichte des Preises erhielt mit Adams ein Komponist diese bedeutendste Auszeichnung der Tonträgerbranche gleichzeitig in drei Sparten, „Best Classical Album“, „Best Orchestral Performance“ und „Best Classical Contemporary Composition“.

On the Transmigration of Souls erhielt soeben auch einen der begehrten „Classical Brit Awards“ 2005 als beste zeitgenössische Komposition.

Bereits 2003 wurde das Werk mit dem Pulitzer-Preis ausgezeichnet.

- > www.grammy.com

Unsuik Chin ist Trägerin des Arnold Schönberg Preises 2005. Der Preis wurde am 10. März im Wiener Arnold Schönberg Center durch den Dirigenten Kent Nagano übergeben. Die von DeutschlandRadio gestiftete Auszeichnung würdigt ein künstlerisches Werk, das Schönbergs Anspruch weiterführt; der Preisträger muß bereits ein wichtiges symphonisches Werk geschaffen haben. Der Arnold Schönberg Preis ist mit 12.500 EUR dotiert und wurde 2001 auf Initiative Naganos ins Leben gerufen. Unsuik Chin ist nach George Benjamin (2002) und Jörg Widmann (2004) die dritte Preisträgerin.

Carlisle Floyd erhielt die National Medal of Arts, die höchste künstlerische Auszeichnung der USA. Acht Medaillen überreichten Präsident George W. Bush und seine Gattin Laura in einem Festakt im Weißen Haus am 17. November 2004. Zu den von der Nationalen Stiftung für die schönen Künste benannten Preisträgern zählen außerdem u.a. der Schriftsteller Ray Bradbury, der 1999 verstorbene Bildhauer Frederick Hart, der Architektuhistoriker Vincent Scully sowie die Choreographin Twyla Tharp. Die Medal of Arts, 1984 vom amerikanischen Kongreß ins Leben gerufen, wird an Personen und Institutionen vergeben, die „das kulturelle Leben des Landes mit ihrem Wirken entscheidend bereichert und neue Wege eröffnet haben, die Welt zu verstehen und sich an ihr zu erfreuen.“

- > www.arts.gov/honors/medals/

Mit dem Schiller-Sonderpreis der Stadt Mannheim wurde am 9. Mai 2005, dem 200. Todestag Schillers, das von den Berliner Philharmonikern, ihrem Leiter Sir Simon Rattle und dem Choreographen Royston Maldoom mit rund 250 Berliner Schülern veranstaltete Education-Projekt rund um **Igor Strawinskys** Ballett *Le Sacre du printemps* ausgezeichnet.

Der von Thomas Grube und Enrique Sánchez Lansch über das Projekt gedrehte Dokumentarfilm *Rhythm Is It!* erhielt am 16. April 2005 in Leipzig vom Verband der deutschen Kritiker e.V. den Kritikerpreis 2005 im Bereich Fernsehen.

- > www.mannheim.de
- > www.kritikerverband.de
- > www.rhythmisit.de
- > www.boosey.com/composers



Photo: J. A. Billard

Claude Vivier bei Boosey & Hawkes

Claude Vivier (1948–1983) erworben. Die Vereinbarung mit der Fondation Vivier umfaßt so gut wie das gesamte Schaffen des Kanadiers, darunter Meisterwerke wie *Lonely Child*, *Kopernikus* und *Siddhartha*.

Vielen gilt Vivier als der größte Komponist, den Kanada je hervorgebracht hat. Als er im Alter von 34 Jahren in Paris einem Mord zum Opfer fiel, hinterließ er etwa 50 Kompositionen unterschiedlichster Gattungen, von Oper und Orchestermusik bis zu kammermusikalischen Werken. György Ligeti nannte Vivier einmal den „herausragenden französischen Komponisten seiner Generation“. Zu denen, die sich für Viviers Musik eingesetzt haben, zählen unter anderem Mauricio Kagel, Reinbert de Leeuw, David Robertson und Dawn Upshaw.

Der in Montréal als Sohn unbekannter Eltern geborene Vivier wurde mit drei Jahren adoptiert. Nachdem er sechzehnjährig aus einem Internat wegen „unreifen Benehmens“ entlassen wurde, begann er sein Studium am Conservatoire de Musique in Montréal. Zu seinen Lehrern zählten Gilles Tremblay (Komposition) und Irving Heller (Klavier). Im Jahr 1971 ging Vivier nach Europa, wo er

bei Gottfried Michael Koenig in Utrecht elektro-akustische Musik und bei Karlheinz Stockhausen in Köln Komposition studierte. Trotz des Einflusses, den Stockhausen auf ihn ausübte, entwickelte Vivier seinen eigenen, sehr persönlichen Stil. *Chants*, das während dieser Zeit entstand, bedeutete für ihn „den ersten Moment meiner Existenz als Komponist“. Im Herbst 1976 unternahm Vivier eine lange Asienreise. Ein Besuch auf Bali veranlaßte ihn, seine Vorstellungen von der Rolle des Künstlers in der Gesellschaft zu überdenken, womit eine neue Periode in seiner stilistischen Entwicklung begann. Unter dem Eindruck der Reise entstanden *Shiraz* für Klavier, *Orion* für Orchester und seine Oper *Kopernikus*. Viviers einzigartiger Stil jedoch bildete sich vor allem in seinem Zyklus von Stücken für Stimme und Ensemble heraus, insbesondere in *Lonely Child* und *Prologue pour un Marco Polo*.

Eine ideale Einführung in die Klangwelt Viviers stellt eine CD des Asko und des Schönberg Ensembles unter der Leitung von Reinbert de Leeuw dar (Philips 4542312), mit Einspielungen von *Prologue pour un Marco Polo*, *Bouchara*, *Zipangu* und *Lonely Child*. Viviers Werke stehen auch im Mittelpunkt des diesjährigen Holland-Festivals vom 1. bis 26. Juni 2005.

- > www.boosey.com/vivier

HK Gruber der herr nordwind

der herr nordwind: Ministrant,
Kostümfigurine von Renate Martin zur Zürcher Aufführung
mit dem Kopf HK Grubers

Am 12. Juni 2005 kam am Opernhaus Zürich unter seiner eigenen musikalischen Leitung HK Grubers neue Oper *der herr nordwind* zur Uraufführung. Das Libretto schrieb der 2000 verstorbene Dichter und Sprachakrobat H.C. Artmann. Regie führte Michael Sturminger, für Bühnenbild und Kostüme zeichneten Andreas Donhauser und Renate Martin verantwortlich. (Weitere Vorstellungen: 15., 16., 25., 30. Juni, 2. Juli 2005.)

1999 gab die Direktorin des Herbert von Karajan Centrums Wien, Ingrid Haimböck,

bei Artmann und Gruber eine Oper in Auftrag. Beide Künstler waren jahrzehntelange Weggefährten; Gruber vertonte immer wieder Texte Artmanns. Ihr bislang erfolgreichstes gemeinsames Werk *Frankenstein!!* zählt zu den meistgespielten Stücken moderner Musik überhaupt und erlebt 2008 sein 30jähriges Jubiläum. Der Text zu *der herr nordwind* ist Artmanns erstes und einziges Libretto und zugleich sein letztes Werk. Es enthält Elemente der Commedia dell'arte ebenso wie der österreichischen Posse und basiert auf einem toskanischen Märchen:

Der Bauer Geppone und seine Familie nagen am Hungertuch. Schuld an der Misere ist der Herr Nordwind, der noch im Frühjahr über die Felder pfeift. Der geplagte Landmann faßt sich ein Herz und macht sich auf, um dem windigen Gesellen sein Leid zu klagen. Er findet ein offenes Ohr bei Nordwinds Gattin Holla, die ihm ein silbernes Kästchen-deck-Dich überreicht, das im Notfall mit jeder Menge Speis und Trank aushilft. Geppone bringt das spendable Kisterl nach Hause, nicht ohne es zuvor ausgiebig getestet zu haben, und die Familie scheint aller Sorgen enthoben. Doch das Glück währt nicht lange, denn vom Duft des Bratens angelockt, versteht es der Vorsteher des nahen Klosters, Geppones gutgläubiger Gattin das Kleinod abzuluchsen. Als Geppone noch einmal beim Herrn Nordwind vorstellig wird, bricht dieser über den Verlust der Dose in Zorn aus und bläst Geppone, diesmal mit einer Golddose beladen, wieder nach Hause. Abermals erzwingt der Klosterherr die Herausgabe und bereitet ein gewaltiges Fest für den Bischof und die Bürger des Ortes vor. Doch als die Dose geöffnet wird, springt eine Gruppe Baseballspieler heraus und verprügelt alle Gäste. Man holt Geppone, dem es gelingt, die Dose zu verschließen. Doch Herr Nordwind und Holla zerstreuen die Gesellschaft mit einem gewaltigen Windstoß. Zurück bleiben nur Geppone und seine Familie, die sich fragen, wo das Leben sie als nächstes hinwehen wird.



Abb.: Opernhaus Zürich



Photo: Hans Jörg Michel

Detlev Glanert in Europa und Fernost

Detlev Glanert ist Composer in Residence beim diesjährigen **Pacific Music Festival** vom 9. Juli bis zum

4. August 2005 im japanischen Sapporo. Wichtige Aufführungen gingen in den letzten Jahren voraus, etwa die Japan-Premiere von Glanerts *Burleske* durch das NHK Symphony Orchestra im Jahr 2003. Am Pult stand damals Jun Märkl, international ein Anwalt der Werke Detlev Glanerts und Initiator und spiritus rector des Pacific Music Festivals. Dort wird er in diesem Jahr zwei Aufführungen von Glanerts Orchesterstück *Katafalk* dirigieren. Auf dem Programm der umfangreichen Werkschau stehen außerdem Glanerts *Kammersonaten Nr.2* und *Nr.3*, die Kantate *Contemplated by a Portrait of a Divine*, *Mahler/Skizze* für Ensemble, die *Chaconne* für Oktett sowie der Liedzyklus *Zwei Flüsse und ein Wind*.

> www.pmf.jp

Am 26./27. Juni 2005 wird in der Berliner Philharmonie Glanerts Brahms-Adaption **Vier Präludien und Ernste Gesänge** für Bariton und Orchester vom Deutschen Symphonie-Orchester Berlin mit dem Solisten Dietrich Henschel und unter der musikalischen Leitung von Kent Nagano aus der Taufe gehoben. Die niederländische Erstaufführung ist am 25. November 2005 in Rotterdam geplant, Interpreten werden das Philharmonische Orchester Rotterdam und der Dirigent Valery Gergiev sein. (Glanerts Orchestration der Brahms'schen *Ernsten Gesänge*, Kern des neuen Werks, ist auch separat aufführbar.)

Eine neue Orchesterkomposition von Detlev Glanert, *Theatrum Bestiarum*, entstanden im Auftrag der BBC, erlebt ihre Uraufführung am 26. Juli 2005 in der Royal Albert Hall bei den Londoner Proms; Oliver Knussen wird das BBC Symphony Orchestra leiten. Das Werk steht in inhaltlichem Zusammenhang mit Glanerts neuer Oper *Caligula*, deren Uraufführung im Oktober 2006 an der Frankfurter Oper bevorsteht (spätere Übernahme der Produktion an der Oper Köln). Auch ein Folgeprojekt hat der Opernspezialist Glanert bereits ins Auge gefaßt, **Das Holzschiff**, nach dem gleichnamigen Roman von Hans Henny Jahnn; das Libretto wird Christoph Klimke schreiben, die Uraufführung in der Regie von Johann Kresnik ist für das Frühjahr 2009 am Musiktheater Gelsenkirchen geplant.

Die Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin hat soeben Detlev Glanerts **Drei Wasserspiele** für ein Aufführungsprojekt in Kooperation mit der Komischen Oper Berlin ausgewählt, zusammen mit Kurzopern von Mauricio Kagel. Die Premiere im Berliner Theater am Halleschen Ufer ist für den 15. Oktober 2005 angesetzt. Regie, Bühnenbild und Produktion übernehmen Angehörige der Berliner Hochschulen. Ab 1. April 2006 kommen die *Drei Wasserspiele* in neuer Inszenierung auch am Theater Erfurt auf die Bühne. Die Städtischen Bühnen Münster zeigen ab 25. März 2006 eine Neuproduktion der Oper **Der Spiegel des großen Kaisers**, und am 25. November 2005 hat in Halle Ralf Rossas neues Ballett „Vier Temperamente“ zur Musik von Glanerts *Argentum et Aurum* Premiere.

> www.boosey.com/glanert

HK GRUBER

der herr nordwind (2003–05) 120'
Hauptrollen: S,2M,2T,Bar; Nebenrollen: hoherT,B,
Schauspieler,Männerstimmenquartett(2T,Bar,B),
Kinderstimmenterzett(S,M,A),4Mimen
2(II=Picc).2(II=EH).2(II=Baßklar).2Sax.2(II=Kfg)–
2.2.2.1–Pkn.Schlgz(3)–Hrf–Klv–Str(min.10.8.6.4.2)

> www.karajan.org

> www.boosey.com/gruber

Das Libretto als Buch

H.C. ARTMANN
der herr nordwind

Mit Zeichnungen
von Herbert Brandl
Residenzverlag
Salzburg 2005
96 Seiten, geb., EUR 14,90
ISBN 3-7017-1410-X



Tod Machover ist hyper-musikalisch-aktiv



Photo: Webb Chappell

Jeux Deux heißt das neue Stück des amerikanischen Komponisten Tod Machover, ein 15minütiges Konzert für Hyperklavier und Orchester, das vom Boston Pops Orchestra und seinem Dirigenten Keith Lockhart in Auf-

Eine **neue Komposition** Machovers für Streichquartett, im Auftrag des Ying Quartet entstanden, wird am 6. Oktober 2005 in Kalamazoo/Michigan uraufgeführt.

TOD MACHOVER

Jeux Deux (2005) 15'
für Hyperklavier solo, Orchester und Projektionen
3(I=Altfl, II=Baßfl, III=Picc). 2.EH. 2.Baßklar. 2.Kfg-
4.3.Tenorpos. Baßpos. 1-Schlz(3)-Str

- > www.todmachover.com
- > www.boosey.com/machover



trag gegeben und im Juni 2005 mit dem Solisten Michael Chertock uraufgeführt wurde. Der Titel spielt auf Debussys Ballett *Jeux*, Ravels *Jeux d'eau* sowie allgemein auf das Wechselspiel zwischen Solist und Orchester an. *Jeux Deux* stellt insofern ein Novum in Machovers Werk mit Hyperinstrumenten dar, als weder Solist noch Orchester elektronisch verstärkt werden. Beim Soloinstrument handelt es sich um ein Yamaha Disklavier Grand, das mit Hilfe von „hyperinstrumentaler“ Software live gespielte Passagen aufzeichnen und mechanisch verarbeiten und variieren kann. So kann der Solopart mit real nicht zu realisierenden Tonkaskaden oder flirrenden Klanggeweben kontrapunktiert werden. *Jeux Deux* folgt im Rahmen eines durchgehenden Satzes in etwa dem klassischen Muster eines dreiteiligen Konzerts und kontrastiert ruhig fließende, vogelartig melodiose und wild sarkastische Momente. Die Darbietung wird ergänzt durch eine Arbeit des jungen Multimediakünstlers Marc Downie, der während der musikalischen Darbietung die Bewegungen des Pianisten visuell abnimmt und in Videoprojektionen umsetzt.

Zugleich kam soeben die jüngste Entwicklung aus Machovers MIT Media Lab auf den Markt: der Color Pixter® **Symphony Painter**. Das neue musikalische Hyper-Spielzeug (siehe Abb.) ermöglicht es Kindern ab vier Jahren, Farbzeichnungen in Musik umzuwandeln – verschieden Farben und Formen erzeugen „kompositorische“ Elemente wie Melodie, Rhythmus oder Klangfarbe. Der *Symphony Painter* ist ein Abkömmling von Machovers *Toy Symphony* und der dafür entwickelten Software. **Toy Symphony** für Hyperviolone solo (mit interaktiver Elektronik), Kinderchor und Orchester, geht derzeit weiter um die Welt. Seit der Uraufführung 2002 haben sich bereits Künstler wie Kent Nagano, Joshua Bell und Gil Rose für das Werk eingesetzt, das die spielerische Vermittlung „ernster“ Musik an Kinder ermöglicht. Im September 2005 wird es erstmals in Spanien, im Dezember in Taiwan und im März 2006 in Portugal zu erleben sein.



Photo: Alice Arnold/Nonesuch

Steve Reich 70. Geburtstag 2006

Steve Reich ist ein Komponist, dem man zu recht mit Superlativen begegnet – kürzlich bezeichnete die Zeitschrift *The New Yorker* ihn als den „originellsten musikalischen Kopf unserer Zeit“. Zweifellos hat Reich den Gang der Musikgeschichte mitbestimmt. Vierzig Jahre ist es her, da schrieb er seinen ersten „minimalistischen“ Stücke. Mittlerweile ist diese Stilrichtung aus der neuen Musik nicht mehr wegzudenken. Sie wurde von Komponisten in jeweils persönlichen Spielarten weiterentwickelt oder zitiert, hat die Musikpublizistik in Anhänger und Verächter gespalten und bei Publikum und Musikern eine große Fangemeinde gewonnen.

Zusammen mit ihren anderen Begründern Terry Riley und Philip Glass ist Steve Reich noch immer der populärste Vertreter der Minimal Music, und er bereichert das Repertoire weiter um bedeutende Werke. Zu den herausragenden Premieren der letzten Jahre gehören *Cello Counterpoint* (2003) oder die zusammen mit Beryl Korot realisierte Video-Oper *Three Tales* (2001). Werke wie *Music for 18 Musicians* (1974–76), *Tehillim* (1981) oder *Different Trains* (1988) erfreuen sich stets wachsender Beliebtheit, wie die zahlreichen Aufführungen belegen.

Anlässlich des 70. Geburtstages von Steve Reich am 3. Oktober 2006 befinden sich für das kommende Jahr zahlreiche internationale Festivals, Schwerpunktprogramme und hochkarätige Aufführungen in Vorbereitung. Ein erster Höhepunkt wird die Uraufführung seiner neuen **Variations for Vibes, Pianos and Strings** sein, die am 28. März 2006 in der Kölner Philharmonie stattfindet. Das

Stück entstand im Auftrag der European Concert Hall Organisation ECHO und stellt das rhythmische und tänzerische Element in Reichs Arbeit in den Mittelpunkt. Die *Variations* werden choreographiert und getanzt von dem charismatischen Akram Khan und seiner Company; es spielt die London Sinfonietta unter Bradley Lubman. Im Lauf des Jahres 2006 werden die *Variations* auch in Paris, Brüssel, Wien, Amsterdam, Birmingham, Athen und London zu sehen und zu hören sein.

Am 28. März 2006 schließt sich, als nächstes Reich-Highlight, in der Königlich Dänischen Bibliothek in Kopenhagen die skandinavische Premiere von **You Are (Variations)** für Chor und großes Ensemble an; Interpreten des im Herbst 2004 in Los Angeles uraufgeführten Werks sind Ars Nova Kopenhagen und die Athelas Sinfonietta unter Paul Hillier. Weitere Konzertdaten sowie Repertoirevorschläge und alles Wissenswerte rund um Steve Reich und sein Œuvre finden Sie stets aktuell unter www.boosey.com/reich. Haben Sie Rückfragen oder Informationen zu Ihren Plänen zum Geburtstag von Steve Reich, dann kontaktieren Sie uns unter composers.germany@boosey.com.

Variations (2005) 30'
für 4 Vibraphone, 2 Klaviere (= Keyboard-Sampler) und 2-3 Streichquartette

You Are (Variations) (2004) 25'
für Stimmen und großes Ensemble
Text: Rabbi Nachman, Psalm 16, Wittgenstein, Talmud (engl., hebr.)
3S.1A.2T (je dreifach besetzt); 2.1.EH.3.0-
0.0.0.0-Schlz(4):2Mar/2Vibr-4Klv-Str(3.3.3.3.1)

- > www.steverreich.com
- > www.boosey.com/reich

Thomas Kessler rapt mit Saul Williams

Der Schweizer Thomas Kessler, Komponist zahlreicher Kammermusik- und Orchesterwerke und Elektronik-Spezialist, beschreitet in seinem jüngsten Stück ungewöhnliche Wege: **Said the shotgun to the head** entstand im Auftrag der Allgemeinen Musikgesellschaft Basel für Saul Williams, einen Superstar der internationalen Rap- und Poetry-Slam-Szene. Die dreißigminütige Komposition für Rapper, Chor und großes Orchester wurde am 4. März 2005 in Basel mit Williams als Solist sowie dem Sinfonieorchester Basel unter der Leitung von Marko Letonja uraufgeführt:

„Rap und Klassik, geht das? Danke der Nachfrage, ja, sehr gut... Eine aufwühlende Abenteuerreise, zu der uns Letonja mitgenommen hat. Er dirigierte seine Mann- und Frauschaft in eine Richtung, die noch keiner gegangen ist. 'Citizens, children of the night' spricht uns Williams an, schleudert uns seine Worte entgegen, erhöht und senkt die Kadenz immer wieder, dramatisch unterstützt durch die stark perkussive Begleitung des Sinfonieorchesters... dieser Dramatik vermochte sich niemand zu entziehen.“ (Marco Krebs, Basler Zeitung, 07.03.2005)

Thomas Kessler, Jahrgang 1937, widmet sich in seinem Schaffen besonders dem Zu-

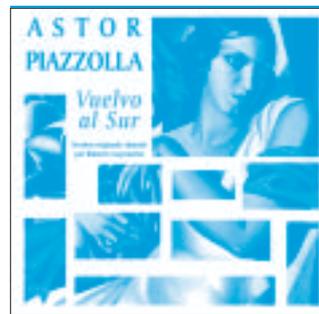
sammenwirken zwischen Musikern und Elektronik. So gründete er 1965 sein eigenes elektronisches Studio in Berlin und war musikalischer Leiter des Centre Universitaire International de Formation et de Recherche Dramatiques in Nancy. Von 1973 bis 2000 lehrte er Komposition und Musiktheorie an der Basler Musikakademie, wo er das bekannte Studio für elektronische Musik aufbaute. Zusammen mit Gerard Zinsstag begründete er die Zürcher Tage für Neue Musik, und mit Wolfgang Heiniger das Festival ECHTZEIT für live-elektronische Musik in Basel. Bei Boosey & Hawkes / Bote & Bock



Photo: Archiv

liegen u.a. seine Werke *Aufbruch* für Orchester und fünf Computer, *Drumphony* für Schlagwerk, Live-Elektronik und Orchester sowie sein Posaunenkonzert *Smog* vor.

> www.saulwilliams.com



Astor Piazzolla u.a. nun bei Boosey

Boosey & Hawkes haben die Rechte an den Publi-

kationen des französischen Verlagshauses Jaune Citron erworben. Aufgebaut wurde der Jaune-Citron-Katalog vom Gründer Em-

manuel Chamboredon in Zusammenarbeit mit seinem Unternehmen Milan Records, das die Veröffentlichungsrechte für die Film-Soundtracks und andere Musik der Labels Milan und Jade verwaltet hat. Der Katalog umfaßt die Bereiche Tanz, Filmmusik, Jazz und religiöse Musik. Neben Komponisten wie Maurice Jarre und Wojciech Kilar sowie Filmmusik von Carter Burwell und Nicola Piovani enthält er vor allem Werke von Astor Piazzolla, dem unbestrittenen König des Tango Nuevo. Die Verbindung mit Piazzolla besteht seit den 80er-Jahren, als Chamboredon sich mit dem Komponisten nach dessen Flucht aus Argentinien in Paris angefreundet hatte. Sie produzierten eine Reihe von Bestseller-Alben zusammen; aus ihrer Zusammenarbeit entwickelte sich eine verlegerische Beziehung. Zu Piazzollas populärsten Melodien gehört *Vuelvo al Sur*, vom Komponisten 1988 für Fernando Solanas Kinofilm *Sur* eingespielt.

Parallel zu dem Kauf schließt Boosey & Hawkes ein Abkommen mit Jaune Citrons Schwesterfirma Editions Latino-Americains ab, um deren Katalog sowie zukünftige Erwerbungen in Großbritannien, den USA und Deutschland zu verwalten. Dazu John Minch, der Geschäftsführer von Boosey & Hawkes: „Das ist eine aufregende Erweiterung unseres Kataloges und ein weiterer positiver Schritt in unserem Vorhaben, das Wachstum des Unternehmens nicht nur auf organische Weise, sondern auch durch Erwerbungen zu befördern.“ Im Mittelpunkt der künftigen Bemühungen stehen Nutzungsmöglichkeiten in Film, Fernsehen und Werbung, Ballett und Tanz, in neuen Printveröffentlichungen und im Konzertgeschäft.

Isang Yuns Musik zum 10. Todestag

Während bereits die Planungen zum 90. Geburtstag Isang Yuns am 17. September 2007 beginnen, widmet man sich gegenwärtig dem 10. Todestag des Komponisten mit zahlreichen Aktivitäten rund um sein Werk. Das Konzerthaus Berlin ehrt ihn in Zusammenarbeit mit der Internationalen Isang Yun Gesellschaft vom 20.–25. September 2005 mit einem Schwerpunktprogramm unter dem Titel „Wechselströme. Ostasien plus...“ Die Reihe mit sechs Konzerten sucht die Verbindungen zwischen den Kompositionen Yuns und John Cage, Morton Feldman, Olivier Messiaen, Claude Debussy sowie koreanischen Komponisten der Gegenwart. Neben Werken wie Yuns *Violinkonzert Nr.3* oder seinen *Dimensionen* für großes Orchester steht u.a. auch Unsuk Chins *Akrostichon-Wortspiel* auf dem Programm.

Bei vielen Instrumentalwettbewerben gehören die Werke Isang Yuns zum Standardprogramm. So in diesem Jahr seine *Etüden* Nr.1

und 5 für Flöte solo beim von der Stadt Paris veranstalteten internationalen „Concours Jean-Pierre Rampal“. Der jährlich zu seinem Andenken stattfindende Wettbewerb in Tongyeong, Yuns Geburtsstadt, ist 2005 dem Klavier gewidmet; zum Pflichtprogramm gehören drei Werke Yuns: *Fünf Stücke*, *Shao Yang Yin* und *Interludium A*.

Schließlich veröffentlichte die Internationale Isang Yun Gesellschaft soeben Teil vier ihrer umfassenden Edition mit Einspielungen der Werke Yuns. Die neue CD enthält Solo- und Ensemble-Werke:

ISANG YUN
An der Schwelle / Piri / Etüden II und V für Violoncello solo / Der weise Mann
Heinz Holliger / Myung-Jin Lee / Ernst Senff Chor / RIAS Kammerchor / Peter Schwarz u.a.
CD IYG 004 (www.yun-gesellschaft.de)

> www.boosey.com/yun



Photo: Archiv

Offenbachs *Fées du Rhin* in szenischen Premierieren

Bei der Uraufführung 1864 verstümmelt, schlummerten sie für 140 Jahre in der Versenkung, Offenbachs *Fées du Rhin*. Nun erlebte die große romantische Oper (in der Erstausgabe der Offenbach Edition Keck OEK) erstmals ihre komplette szenische Aufführung: Am 13. Januar 2005 kam sie an der Slowenischen Nationaloper in **Ljubljana** unter der musikalischen Leitung von Dieter Rossberg und in der Regie von Manfred Schweigkoffler heraus; die Produktion gastierte anschließend auch in **St. Pölten** und **Winterthur**. Und am 15. April 2005 zeigte das Theater **Trier** die deutsche Erstaufführung unter der musikalischen Leitung von István Dénes, inszeniert von Bruno Berger-Gorski.

„Seit fünf Jahren liegt die Wahrheit nun offen zutage, dank der von Jean-Christophe Keck besorgten kritischen Ausgabe... Und nun führte das Opernhaus in Ljubljana vor, daß diese Oper ohne Abstriche in ihrer ursprünglichen, dreieinhalb Stunden dauernden Vierakter-Fassung voll Bühnentauglich ist.“ (*Eleonore Büning, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 20.01.2005*)

„Ein Geniestreich...“

„Musikalisch gleicht das Ergebnis beinahe einer Sensation. Das von Dieter Rossberg mit aller Sorgfalt sowohl für das Detail und das Ganze geleitete Orchester des Slowenischen Nationaltheaters schwingt sich zu einer Energieleistung auf, die dem Werk seine Stellung im Grunde erst zumißt. Denn der Erfinder unsterblicher Operettenmelodien kommt in dieser ausbalancierten Interpretation ebenso sehr zu seinem Recht wie der Schöpfer eines musikalischen Dramas, welches alle Ingredienzien der großen romantischen Oper in sich vereint. Ein Geniestreich... Eine famose Gesamtleistung, die für das slowenische Musikleben eine enorme Bereicherung bedeutet. Und die allen Liebhabern der Romantik eine Oper ge-

Les Fées du Rhin in Ljubljana (u.) und Trier (o.)

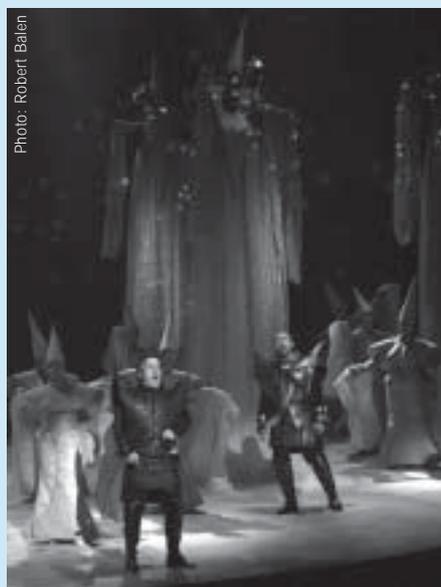


Photo: Robert Balen

schenkt hat, deren Wert wohl kaum mehr in Zweifel gezogen werden kann. Also, Deutschlands Bühnen, schnappt sie Euch, die rheinischen Feen!“ (*Jürgen Otten, Süddeutsche Zeitung, 19.01.2005*)

„Ein großes, grandioses Ereignis-Panorama, gewirkt und gewoben aus allen Absurditäten, Überraschungen und Wundern, an denen auch die Realgeschichte in Kriegszeiten nicht spart... Ein ganz anderer Offenbach als derjenige, den wir als höhnischen Satiriker und Weltverdreher zu kennen glauben, treibt in den *Feen* seine melodische Einfallskraft auf ungewohnte Gipfel, ein Musikzauber jagt den anderen.“ (*Karl-Dietrich Gräwe, Rondo, Februar/März 2005*)

„... blicken wir auf den Seelengrund des Musikdramatikers Offenbach, aus dem heraus dieses erstaunliche Werk entstanden ist: dramaturgisch stringent in seiner melodischen Eloquenz und szenisch flexiblen Orchesterdramatik insgesamt und mit unerhörten Momenten im Einzelnen... Die *Fées du Rhin* rücken das wahre Format Offenbachs nur umso mehr in ein helles Licht als sie mit vielem vergleichbar sind, was damals zwischen Weber und Meyerbeer, Verdi und Wagner Oper bedeuten konnte. Was sich abzeichnet, ist die Vision einer anderen Musikgeschichte.“ (*Herbert Büttiker, Der Landbote Winterthur, 25.02.2005*)

„Die Vision einer anderen Musikgeschichte...“

„Wieder ist eine Legende entzaubert worden... ein kapitaler Original-Offenbach, der unser Bild des Komponisten kräftig verändern wird... Nun hatte das entdeckungsfreudige Theater Trier, nahe am Handlungsort der Oper, das Recht der ersten deutschen Nacht. Es wurde respektabel wahrgenommen. Auf der von einem Riß durchzogenen Einheitsbühne läßt Bruno Berger-Gorski das böse Märchen als brutal düstere, surreale Version einer verstörten Mutter ablaufen. Das ist eine Möglichkeit. István Dénes führt seine ordentlichen Sänger mit Feuereifer durch die klippenreiche Partitur. *Die Rhein-*



Photo: Friedemann Vetter

nixen sind wieder aufgetaucht. Bisher allerdings nur an der Opern-Peripherie. Es wird Zeit, daß sich Berlin, Wien oder Paris für sie erwärmen. Denn da nämlich gehören sie mit all ihren Ansprüchen wirklich hin.“ (*Manuel Brug, Die Welt, 19.04.2005*)

„... erlebt man in dieser Trierer Erstaufführung einen berausenden Abend, in dem das Philharmonische Orchester Trier unter seinem Chefdirigenten den Nuancenreichtum der Offenbachschen Kompositionskunst faszinierend zum Ausdruck bringt... Aus zunächst betont rezitativischem Gesang entwickelt sich das Werk bei den Gesangssolisten zu dramatischer Höchstform... *Die Rheinnixen* nach dieser Trierer Erstaufführung nun noch als rein romantische Oper zu bezeichnen, dürfte zu kurz gegriffen sein, denn der musikalische Horizont weitet sich im Laufe des Abends erheblich aus.“ (*Wolfgang Stauch-von Quitzow, Luxemburger Wort, 26.04.2005*)

AKTUELLE OEK-ERSTAUFFÜHRUNGEN

La Chanson de Fortunio (1861) 50'
Opéra-comique in einem Akt
11.06.2005 Philharmonie Köln
Solisten / Cöllner Canzonisten /
WDR Rundfunkorchester Köln
Musikalische Leitung: Helmut Froschauer
Inszenierung: Thomas Werner
Sendung: 01.07.2005, 20 Uhr, WDR4

**Monsieur Choufleuri
restera chez lui** (1861) 60'
Opéra-bouffe in einem Akt
28.09.2005 MC2 Grenoble /
02.12.2005 Salon de la Préfecture Lyon
Opéra de Lyon
Musikalische Leitung: Jérémie Rohrer
(Grenoble) / Jean-Luc Tingaud (Lyon)
Inszenierung: Laurent Pelly
zusammen mit *L'Île de Tulipatan*

Trafalgar – Sur un volcan (1855) 45'
Comédie à ariettes in einem Akt
12.03.2005 Théâtre Mogador Paris
Orchestre Pasedeloup / Cyril Diederich
16.05.2005 Marmorsaal Bad Ems
Rheinische Solisten Köln / Alfred Stenger

> www.offenbach-edition.de

Pressespiegel

Billy Budd in München

JOHN ADAMS

The Death of Klinghoffer

Wuppertaler Bühnen

Premiere: 18. März 2005

Musikalische Leitung: Toshiyuki Kamioka

Inszenierung: Johannes Weigand

Bühne: Moritz Nitsche

Kostüme: Judith Fischer

Videoprojektionen: Medienprojekt Wuppertal e.V.

„Das Thema war Mord, Terror und Leid: Für einen so schwierigen Stoff fand die Wuppertaler Inszenierung der Oper *The Death of Klinghoffer* eine bemerkenswert große Zustimmung. Nach kurzer Betroffenheit am Schluß bedankte sich das Publikum minutenlang mit rhythmischem Klatschen bei allen Mitwirkenden für eine bis zur letzten Sekunde spannende Aufführung... Die phantasiereich gestalteten Videos bringen in die Oper eine neue Dimension hinein. Hatten bei der Uraufführung 1991 in Brüssel noch Balletteinlagen dominiert, so schlugen die Wuppertaler Macher neue Wege ein – mit Erfolg.“ (Dieter Lechner, dpa, 20.03.2005)

„In *Klinghoffer* geht die Partitur weit über den Sound anderer Werke [der Minimal Music] hinaus... In der Oper von Adams geht es nicht um die minutiöse Darstellung einer Katastrophe, sondern um Reflexion... Die Wuppertaler Aufführung bewegt durch ihr großes Engagement. Sowohl vom Dirigenten als auch von der Regie gehen starke Impulse aus. Bestechend die fast schmerzhaft intensive Intensität der Sängerdarsteller. Ein letzter emotionaler Höhenflug kommt von Danielle Grima beim anklagenden Schlußmonolog der Frau des Ermordeten. Die nüchternstimmige Ausstattung Moritz Nitsches wird ergänzt durch Videoprojektionen von Jugendlichen des Medienprojekts Wuppertal, speziell aus jenen Ländern, welche damals (wie heute) Feindschaft so obsessiv ausleben. Ein schönes Zeichen von Toleranz und Humanität, das bereits in der Oper über beengende nationale Aspekte hinausführt.“ (Matthias Norquet, Opernwelt 5/2005)

The Death of Klinghoffer in Wuppertal



Photo: Milena Holler

BENJAMIN BRITTEN

Billy Budd (4aktige Erstfassung)

Bayerische Staatsoper

Premiere: 15. Januar 2005

Musikalische Leitung: Kent Nagano

Inszenierung: Peter Mussbach

Bühne: Erich Wonder

Kostüme: Andrea Schmidt-Futterer

„Verdienten donnernden Applaus gab es für die drei Hauptfiguren und einen herausragend mächtigen Staatsopernchor sowie Ovationen für Kent Nagano, der mit dieser reinen Männeroper quasi seinen Einstand in München feierte... Peter Mussbach ist Erstaunliches gelungen. Mit analytisch-sezierendem Blick und feinem Gespür für menschliche Abgründe löst er die Probleme dieses Psychodramas auf die zunächst befremdende, aber vielleicht einzig adäquate, nämlich minimalistische Weise. Das Bühnenbild, das klaustrophobisch enge Innere eines Schiffsrumpfes, ändert sich den Abend über nicht. Dank einer raffinierten Lichtregie, in der Schatten, Klarheit und Zwielicht ständig changieren, spielen sich sämtliche Konflikte weitgehend im Inneren der Figuren und in den Köpfen des Publikums ab, und das schicksalhaft Unausweichliche zeigt sich auf erschreckende Weise... Eine Thematik von bestürzender Aktualität. Ein beklemmender Abend.“ (Florian Hauser, Neue Zürcher Zeitung, 17.01.2005)

„Aus dem Orchestergraben klang Hochmotiviertes, akribisch Geprobtes, schlicht Perfektes. Britten's feinmaschiges Klanggewebe, oft filmmusikalisch geschnitten, herb, aber dramatisch schmiegsam – es leuchtet konturenscharf. Nagano treibt die Handlung heftig pulsierend voran, fasziniert durch Farbendruck und eine bei allem Kunstwollen spürbare Atmosphäre von Salzluft, Männerweiß und Pulverdampf... Eine Passion auf hoher See. So interpretiert Mussbach diese vier Akte in 150 Minuten, in denen man kaum Luft holen kann, die psychologisch fesseln. Auch seine szenischen Mitstreiter wachsen über nur gelieferte Routine hinaus... Großer Jubel – trotz der ungewohnten Klangkost.“ (Manuel Brug, Die Welt, 18.01.2005)

BENJAMIN BRITTEN

Peter Grimes

Salzburger Festspiele / Berliner Philharmoniker

Premiere: 19. März 2005 Salzburg /

6. April 2005 Berlin (konzertant)

Musikalische Leitung: Simon Rattle

Inszenierung: Trevor Nunn

Bühne und Kostüme: John Gunter

„Endlich wieder einmal Oper, wie man sie sich erträumt... musikalisch [wird] in geradezu drastischer Weise betont, daß *Peter Grimes* sehr wohl mit uns zu tun hat (und eben darum aufgeführt gehört). Mit unglaublichem Feuer packt der Dirigent Simon Rattle die Partitur Britten's an, und die

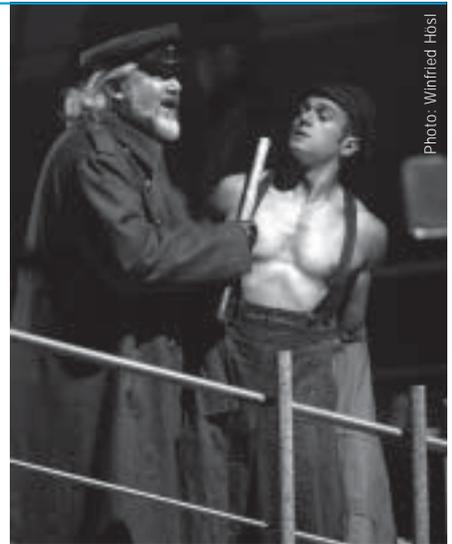


Photo: Winfried Hosi

in großer Besetzung angetretenen Berliner Philharmoniker geben ihm, was sie zu geben vermögen... Bei Rattle wirkt Britten's musikalische Sprache nicht als jener insulare Sonderfall, als der sie in unseren Breiten graden gerne gering geschätzt wird, sie läßt vielmehr ihre scharfen Kanten und ihre schmerzenden Stacheln spüren – aber natürlich auch ihren immer wieder betörenden Wohlklang hören. Das ist Interpretation im besten Sinne des Wortes“ (Peter Haggmann, Neue Zürcher Zeitung, 21.03.2005)

„Es ist pure Energie, was den Hörer aus dem Orchestergraben anspringt. Scharf und unerbittlich toben die Seelenstürme, mit atemberaubender Flexibilität wechseln die Musiker von Grimes' introvertiertem Monolog zum Gekeife der aufgebrachtten Spießer und zurück. Wie einfühlsam Britten als Komponist dem möglichen Gefühlsleben seiner Protagonisten nachspürt, wie klug und klanglich differenziert er sich gegen billige Gut-Böse-Schemata verwahrt, macht Rattle als rhetorisch brillanter Anwalt dieser Partitur deutlich.“ (Frederik Hanssen, Der Tagesspiegel, 21.03.2005)

ELLIOTT CARTER

Mosaic

Purcell Room, London

UA: 16. März 2005

The Nash Ensemble

„Carter demonstrierte erneut, daß er mit 96 Jahren noch immer über einen unerschöpflichen Vorrat an Ideen für seine Stücke verfügt. In diesem sind es die verfeinerten Spieltechniken der Harfe, wie sie von Leonard Salzedo, seit den 1930er Jahren ein Bekannter Carters, dargelegt wurden. Das 12minütige *Mosaic* ist im Kern ein Harfenkonzert en miniature, das in einer Folge geschärfter Zwiegespräche zwischen Harfe und den anderen Instrumentalisten all diese koloristischen Kunstgriffe durchgeht. Ein typisches Beispiel für Carters abstraktes Instrumentaltheater, und auf ebenso typische Weise wundersam.“ (Andrew Clements, The Guardian, 18.03.2005)

Weitere neue Werke

(Auswahl)

MICHEL VAN DER AA Imprint 13'

für Barockorchester
UA: 27.08.2005 Lukaskirche, Luzern
Freiburger Barockorchester / Gottfried von der Goltz

HARRISON BIRTWISTLE Cantus lambeus 5'

für 13 Instrumente
UA: 16.03.2005 Purcell Room, London
Nash Ensemble / Lionel Friend

HARRISON BIRTWISTLE Neruda Madrigals 25'

für Chor und Ensemble
UA: 18.06.2005 Snape Maltings, Aldeburgh
BBC Singers / London Sinfonietta / Nicholas Kok

DAVID DEL TREDICI Paul Revere's Ride 25'

für Chor und Orchester
UA: 12.05.2005 Symphony Hall, Atlanta, Georgia
Atlanta Symphony Orchestra & Chorus / Robert Spano

YORK HÖLLER Feuerwerk 9'

für 16 Instrumentalisten
UA: 09.04.2005 Forum (Studio), Leverkusen
musikFabrik / Zsolt Nagy

DAVID HORNE Splintered Instruments 11'

für Harfe und Ensemble
UA: 19.02.2005 Wigmore Hall, London
Nash Ensemble / Diego Masson

ELENA KATS-CHERNIN The Spirit and the Maiden 17'

für Klaviertrio
UA: 12.11.2004 Griffith University, Brisbane
MacQuarie Trio

AARON JAY KERNIS Newly Drawn Sky 10'

für Orchester
UA: 01.07.2005 Pavilion, Highland Park, Illinois
Chicago Symphony Orchestra / James Conlon

MAGNUS LINDBERG Ottoni 14'

für Blechbläserensemble
UA: 16.02.2005 Harris Hall, Chicago
Chicago Symphony Orchestra / Cliff Colnot

STEVEN MACKEY Time Release 20'

für Schlagzeug und Orchester
UA: 17.09.2005 Dr. Anton Philipszaal, Den Haag
Colin Currie / Residentie Orkest / Clark Rundell

EINOJUHAN RAUTAVAARA Book of Visions 36'

für Orchester
UA: 15.04.2005 Palais des Beaux-Arts, Brüssel
Belgisches Nationalorchester / Mikko Franck

MARK-ANTHONY TURNAGE From the Wreckage 15'

für Trompete und Orchester
UA: 04.09.2005 Finlandia Hall, Helsinki
Hakan Hardenberger / Philharmonisches
Orchester Helsinki / Esa-Pekka Salonen

UNSUK CHIN

Cantatrix Sopranica

UA: 18. Mai 2005
Queen Elizabeth Hall, London
Anu Komsí / Piia Komsí / Andrew Watts /
London Sinfonietta / George Benjamin
DEA: 22. Mai 2005
WDR Funkhaus Wallrafplatz, Köln
Anu Komsí / Piia Komsí / David Cordier /
musikFabrik / Stefan Asbury

„Cantatrix Sopranica wird Chins Ruhm als einer der einfallsreichsten Vertreterinnen einer neuen Musik, die zugleich farbig, geistreich und substantiell ist, sicher weiteren Glanz verleihen... Von der ersten Nummer, einer launisch-originellen, unbeschwert wohlklingenden Glosse über das Einstimmen und Jaulen, bis zur letzten, die die Stimmen sowohl als Instrumente als auch als dramatische Charaktere behandelt, ist das Werk das reine Entzücken.“ (Keith Potter, *The Independent*, 20.05.2005)

„Wer eine Neue-Musik-Phobie hat, wird bei Frau Chin genesen... da klingt nichts fett oder übertoll, vielmehr seidenart und schleierhell... Gewiß benötigt man keine introvertierten, sondern aktionsfreudige Künstler, die sich auch in den Extremlagen dieser theatralischen Kostbarkeiten ungeniert aufhalten. Die Damen und Herren Komsí und Cordier waren vortrefflich und mit der Gabe der total ernst tuenden Selbstironie ausgestattet, auch die Instrumentalisten der Musikfabrik hatten bei aller Meisterschaft ihres Handwerks oft Zeit für ein Lächeln. Stärkster Beifall.“ (Wolfram Goertz, *Rheinische Post*, 24.05.2005)

UNSUK CHIN

Violinkonzert

Philharmonie Berlin
26. April 2005
Christian Tetzlaff / Berliner Philharmoniker /
Simon Rattle

„Daß die Philharmoniker binnen kurzer Frist ein zeitgenössisches Stück nachspielen, das vom DSO mit Nagano uraufgeführt wurde, ist eine Rarität. Chins Violinkonzert ist vom Instrument inspiriert, läßt seine Thematik aus den leeren Saiten aufsteigen. Christian Tetzlaff wird als Super-Paganini gefeiert.“ (Sybill Mahlke, *Der Tagesspiegel*, 28.04.2005)

„Tetzlaff spielte Chins wahrhaft berausendes Violinkonzert, als habe er seine Geige vorsorglich, wenn auch verbotener Weise bis zum Hals mit Ecstasy vollgeladen. Die vier Sätze des Stückes folgen wahrhaftig Traumpfaden zum Geigerglück. Sie überraschen immer aufs Neue durch Kehren und Wenden, bald zur Versonnenheit, bald zur blitzenden, schier übermenschlichen Virtuosität. Das Orchester zeichnet eine Traumlandschaft um den Geigenwanderer, der, immerfort spielend, immer neue Höhen erklimmt, von denen er in kompositorisches Neuland hinunterschaut: Musik als Abenteuer der Phantasie, der Imagination...“ (Klaus Geitel, *Berliner Morgenpost*, 28.04.2005)

BRETT DEAN

Bratschenkonzert

Barbican Hall, London
UA: 15. April 2005
Brett Dean / BBC Symphony Orchestra / Rumon Gamba

„Brett Dean ist ein Bratscher der Spitzenklasse und ebenso ein äußerst gewandter Komponist. Sein Bratschenkonzert ist eine bedeutende Angelegenheit, elegant proportioniert und voller farbiger musikalischer Erfindungskraft.“ (Andrew Clements, *The Guardian*, 21.04.2005)

„Dean zeigte, daß die Bratsche nicht nur das schwermütig, introvertierte Instrument ist, für das man sie immer hält. Sie kann in stampfende, aggressive Bewegung geraten, sie kann sich in kaum weniger schwindelnde Höhen als eine Geige erheben, sie kann fremdartige Klänge heraufbeschwören. Und welch einfallsreichen Hörsinn Dean besitzt!“ (Ivan Hewett, *Daily Telegraph*, 18.04.2005)

„Die heimsuchenden und lähmenden Klänge sind ganz die seinen, und helle Farben scheinen eine starke Verbindung zur Landschaft seiner Heimat zu zeigen. In der Tat erinnert der friedliche Schluß, in den die zuvor hektische Solobratsche geläutert eingeht, an ein Wiegenlied, mit dem die Erde sich selbst in Schlaf zu singen scheint.“ (John Allison, *The Times*, 19.04.2005)

DETLEV GLANERT

Der Spiegel des großen Kaisers

Musiktheater im Revier Gelsenkirchen
Premiere: 6. März 2005
Musikalische Leitung: Cosima Sophia Osthoff
Inszenierung: Rosamund Gilmore
Bühne und Kostüme: Carl Friedrich Oberle

„Detlev Glanerts musikalischer Stil teilt sich den Hörer unmittelbar mit. *Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung* entpuppte sich als ein regelrechter Coup auf deutschen Theaterbühnen. Nun offeriert Gelsenkirchen den *Spiegel des großen Kaisers* – als drittes Haus –, wobei sich noch in der besuchten späten Vorstellung die Emotionen des

[Der Spiegel des großen Kaisers in Gelsenkirchen](#)



Photo: Majer-Finkes



Love Counts in Karlsruhe

Werks stark vermittelten... Glanerts Oper besitzt offensiven Mahncharakter, legt den Finger in offene Wunden. Die stilisierte, choreographisch durchstrukturierte Regie bedient sich meist triftig und akzentsetzend der Verfügbarkeit des Balletts von Bernd Schindowski. Die wahrhaft imaginative Musik Glanerts ist bei Dirigent Bernhard Stengel in sehr guten Händen." (*Matthias Norquet, Opernwelt, 5/2005*)

ELENA KATS-CHERNIN

Iphis

Young Opera Company Freiburg
Europäische EA / UA der rev. Fassung: 16. März 2005
Musikalische Leitung: Klaus Simon
Inszenierung: Eszter Szabó
Bühne und Kostüme: Mascha Deneke

„Richard Toops Libretto bestätigt einmal mehr den Verdacht, daß die Briten einfach den besseren Humor besitzen. Elena Kats-Chernin beantwortet den respekt-, nicht aber lieblosen Umgang mit Ovid entsprechend humorvoll...“ (*Elisabeth Schwind, Neue Zeitschrift für Musik, Mai 2005*)

„Eine *comic opera*, die mit den unterschiedlichsten Stilen, Tanz- und Vokalmusikformen kokettiert und Wagner mit Tango vereint. Kats-Chernins Partitur ist voll farbiger Theatermusik, die auf die szenischen Erfordernisse mit stilistischer Beweglichkeit reagiert... Die neunköpfige Holst-Sinfonietta spielte unter Klaus Simon mit viel Sinn für die Farben und Stimmungen der Partitur und bewältigte die virtuoseren Passagen mit Akkuratessse.“ (*Michael Gassmann, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 30.03.2005*)

„Kats-Chernins Musik verträgt das Überdrehte, fordert es gelegentlich sogar – entwickelt auch ganz leise Töne, wie in der von Christiny Otey (Iphis) und Martina Mühlpointner (Ilanthe) sensibel charmant gezeigten Liebeszene. Hier zaubert die Komponistin Atmosphärisches – so wie es vielleicht sonst nur die Götter können.“ (*Georg Rüdiger, Süddeutsche Zeitung, 23.03.2005*)

nota bene 55 (2/2005)

MICHAEL NYMAN

Love Counts

Badisches Staatstheater Karlsruhe
UA: 12. März 2005
Musikalische Leitung: Ulrich Wagner
Inszenierung: Robert Tannenbaum
Bühne und Kostüme: Peter Werner

„In der ungewöhnlichen und interessanten Geschichte mit psychoanalytischen Bezügen handelt es sich um Vereinsamung in einer gleichgültigen Umwelt, um Gewalt, die erdrückende Last der eigenen Vergangenheit, um Kontaktarmut und die Utopie einer an sich hoffnungslosen Liebe... Michael Nyman hat eine Partitur vorgelegt, die unbefangen auf heterogene tonsprachliche Schichten zurückgreift. Stilbruch wird bei Nyman zum Stilprinzip... [Regisseur] Tannenbaum erweist sich als Virtuose und Meister der Charakterisierung von Personen und Situationen.“ (*Gabor Halasz, Die Rheinpfalz, 14.03.2005*)

„Erneut als überzeugender, sorgfältiger und musikalisch beherrschter Spiritus rector einer technisch überaus anspruchsvollen Novität erwies sich Ulrich Wagner am Dirigentenpult, der mit dem aufgeweckt musizierenden Orchester das Beste aus der Partitur herausholte. Zu Recht belohnte das Publikum der Uraufführung das Ensemble mit begeistertem Beifall.“ (*Ulrich Hartmann, Badische Neueste Nachrichten, 14.03.2005*)

„Michael Nyman hat Gespür für Themen, die in der Luft liegen. *Love counts* ist... ein intelligentes Irrlicht. Beverly O'Regan Thiele legt als vom Leben verbissene Mathematikerin ebenso eine brillante Partie auf die weite Spielfläche des Karlsruher Theaters wie Ulrich Schneider, der mit seiner Bärenstimme den gutmütigen Underdog gibt.“ (*Frieder Reininghaus, Deutschlandfunk, 13.03.2005*)

KURT SCHWERTSIK

Katzelmacher

Neue Oper Wien
Ö-EA: 20. Januar 2005
Musikalische Leitung: Walter Kobéra
Inszenierung: Leo Kruschke
Bühne und Kostüme: Sofia Mazzoni

„Ausgefeilt und raffiniert ist die Musik... Man darf dem Ensemble dankbar sein, Wien mit dem jüngsten Theater-Opus aus Schwertsiks Feder bekannt gemacht zu haben.“ (*Wilhelm Sinkovicz, Die Presse, 22.01.2005*)

„Fassbinder hat simple Schwarz-Weiß-Malerei klug vermieden; vielmehr zeigt er die Figuren in ihrer Abhängigkeit voneinander wie auch von ihren Klischeevorstellungen und geheimen Wünschen. Es ist dieses scharf beobachtete Beziehungsgeflecht, das das Stück über seine Zeitgebundenheit hinaushebt und auch Schwertsik fasziniert hat. Seine Vertonung erweist abermals die souveräne Beherrschung aller kompositorischen Mittel. Sie dient diesmal nicht seinem schon sprichwörtlich gewordenen 'verschmitzten Humor', sondern dem vollen Ernst der Aus-

sage. Weit entfernt von 'postmoderner' Belieblichkeit steht da jeder Ton in tonal klar definiertem Umfeld auf seinem rechten Platz. Formal festgefügte Einzelszenen von jeweils scharf umrissenem stilistischem Profil gliedern die Abfolge; Passacaglia und Fuge finden da ebenso ihren Platz wie Tanztypen der U-Musik, unaufdringliche Kontrapunktik ebenso wie melodisch weiche Lyrismen. Im Jugendstiltheater versuchte Leo Kruschkes Inszenierung nicht ohne Erfolg, die Ausweglosigkeit der zwischenmenschlichen Beziehungen durch einen allseits hermetisch abgeschlossenen Bühnenraum zu symbolisieren.“ (*Gerhard Kramer, Österreichische Musikzeitung, 3/2005*)

MARK-ANTHONY TURNAGE

Scherzoid

Avery Fisher Hall, New York
UA: 12. Januar 2005
New York Philharmonic / Xian Zhang

„Turnages Werk ist, wie der Titel andeutet, im Kern ein ausgedehntes Scherzo, aber mit einer deutlich gespaltenen Persönlichkeit. Es basiert zu einem Großteil auf einem insistierenden Rhythmusfundament... Bisweilen erblüht sie in mechanistischen Passagen im Stil des amerikanischen Komponisten George Antheil oder Synkopen-Feuerwerken, die an den frühen Strawinsky erinnern. Doch es gibt auch jazzige Wendungen, einschließlich Blech-Vamps, die ein gutes Maß an Geschmeidigkeit erfordern.“ (*Allan Kozinn, The New York Times, 13.01.2005*)

„*Scherzoid* ist das jüngste Beispiel für Turnages Vermögen, moderne Jazzeinflüsse in eine frische, vorwärtsgerichtete Orchestersprache zu integrieren... Ein kaleidoskopischer Aufruhr gedämpfter Harmonien und silbriger Schlagzeugklänge. Die Gangart war oft wie unter Strom und führte zu einem schockartigen Höhepunkt, doch gab es auch Inseln lieblicher Ruhe und ein charakteristisches Turnage-Schmuckstück für Sopransaxophon solo.“ (*Bradley Bamberger, Newark Star-Ledger, 14.01.2005*)

Leider können wir an dieser Stelle immer nur eine kleine Auswahl der vielen aktuellen Produktionen dokumentieren – weitere Pressestimmen finden Sie unter www.boosey.com

Katzelmacher in Wien



CD Neuheiten

BÉLA BARTÓK

Klavierkonzert Nr.3 u.a.

Hélène Grimaud / London Symphony Orchestra / Pierre Boulez
DGCD 00289 477 5330

„Wenn Pierre Boulez jetzt die Klavierkonzerte von Béla Bartók interpretiert, dann dirigiert er gewissermaßen den Druck gleich mit, den er sich selber aufgebaut hat: Der Ingenieur kann nun ein wenig entlüften. Er kann das ehemals Revolutionäre ein bißchen ruhiger angehen. Nicht lässiger, aber entspannter, wissender, weiser... Man meint dem stets unbestechlich und objektiv erscheinenden Boulez ein Quentchen Sentiment anzumerken, wenn er das dritte Klavierkonzert ganz und gar nicht diskreditiert, was wegen des, für Bartóks Verhältnisse, ein wenig süßen *Adagio religioso* leicht möglich wäre. Boulez läßt den Satz als feinen Nachruf spielen, auf einen Freund im Geiste, das hat etwas zutiefst Nobles, Sympathisches.“ (Mirko Weber, *Die Zeit*, 17.03.2005)

BÉLA BARTÓK

Violinkonzert Nr.2 u.a.

Anne-Sophie Mutter / Boston Symphony Orchestra / Seiji Ozawa
DGCD 00289 477 5376

BENJAMIN BRITTEN

Streichquartette

Belcea Quartet
EMI 5 57968 2

„Diese auch klangtechnisch hervorragende Einspielung ist eine Reverenz vor dem Kammermusiker Britten.“ (Ulrich Schreiber, *faz*, 23.04.2005)

„... liefern mit ihrer kompromißlosen, ausgehörten Interpretation ein fulminantes Plädoyer für die Modernität eines Komponisten, der das tonale Gefüge bis fast zum Zerreißen dehnte...“ (Oswald Beaujean, *Die Zeit*, 06.04.2005)

„Die Veröffentlichung profitiert von einer glücklichen Allianz aus filigraner Detailarbeit und klangfarblicher Raffinesse, mit der die prägnanten expressiven Charaktere dieser Musik ausgeformt werden.“ (Marcus Stähler, *Fono Forum* 6/2005)



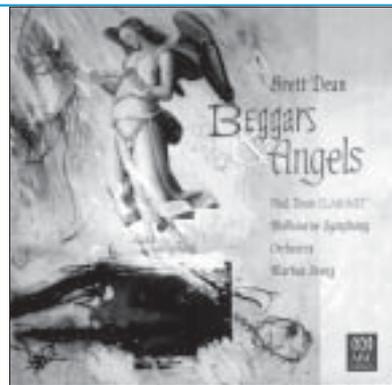
UNSUK CHIN

Doppelkonzert / Akrostichon-Wortspiel / Xi / Fantaisie mécanique

(Welt-Ersteinspielungen)
Ensemble Intercontemporain
(Deutsche Grammophon, Reihe „20/21“)
DGCD 477 511-8

„Häufig arbeitet Chin mit dem Modell der Metamorphose, um einen in sich schlüssigen, aber gleichwohl ständig im Wachsen begriffenen musikalischen Satz zu realisieren. Das Ensemble Intercontemporain legt die Werke nun in mustergültigen, Maßstäbe setzenden Interpretationen vor.“ (Martin Demmler, *Fono Forum* 6/2005)

„Eine unglaubliche Farbenpracht... Chin ist eine bemerkenswerte Komponistin, und wir sollten der DG dankbar dafür sein, daß sie ihre Musik nun allgemein zugänglich macht.“ (Ung-aang Talay, *andante.com*)



BRETT DEAN

Beggars and Angels / Amphitheatre / Ariel's Music

Paul Dean / Melbourne Symphony Orchestra / Markus Stenz
ABC 476 160-6

„Wenn man Brett Deans Musik in drei Worten beschreiben müßte, könnte man seinen feinen Sinn für die Möglichkeiten des Orchesters, seinen erzählenden Ton und seine thematische Bandbreite nennen. *Beggars and Angels* ist für mich bisher sein bestes Werk: reich an Klangerfindungen, verzwickelt in seiner verschlungenen Erzählweise, doch unmittelbar mitteilbar und von gewichtigem Ausdruck... Exzellente Darbietungen durch Markus Stenz und das Melbourne Symphony Orchestra geben ein in die Tiefe gehendes Porträt einer erstarkenden Stimme.“ (Peter McCallum, *Sydney Morning Herald*, 30.04.2005)

BRETT DEAN

Demons u.a.

Sharon Bezaly
BIS-SACD-1459

ANTAL DORATI

Duo Concertante / Fünf Stücke u.a.

Helen Jahren, Oboe / Elisabeth Westenholz, Klavier
BIS-CD-737

HANS GÁL

Violinsonate op.17 / Fünf Lieder

BERTHOLD GOLDSCHMIDT

Phantasie

FRANZ REIZENSTEIN

Bläserquintett

EGON WELLESZ

Kirschblütenlieder u.a.

Ensemble Modern
Nimbus NI 5730/1

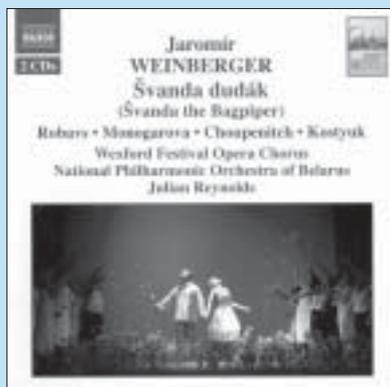


Empfehlung

JAROMÍR WEINBERGER

Schwanda, der Dudelsackpfeifer

Nationales Philharmonisches Orchester
Belarus / Julian Reynolds
(Wexford Festival, Oktober 2003)
Naxos 8.660146-47



Die erste Gesamteinspielung seit 1981, und die allererste der tschechischen Originalfassung – ein Plädoyer für die Wiederentdeckung einer der populärsten Opern des 20. Jahrhunderts.

„Allein in den ersten vier Jahren nach der Prager Premiere [1927] wurde die Oper rund 2000 Mal in achtzehn Sprachen aufgeführt... Die Musik hinterläßt nachhaltige Eindrücke, Polkas, Walzer und Polonaisen beflügeln, die lyrischen Motive bewegen und die raffiniert instrumentierten Zwischenspiele fesseln.“ (Marc Fiedler, *Das Opernglas*, 1/2005)

„Der technisch gut gelungene Live-Mitschnitt von dieser umjubelten Opernaufführung vermittelt dem Hörer ein atmosphärisch dichtes, einzigartiges Erlebnis.“ (Jürgen Gahre, *Fono Forum*, 2/2005)

DVD

BÉLA BARTÓK

Konzert für Orchester u.a.
Berliner Philharmoniker / Pierre Boulez
EuroArts 2053079 (DVD)



Filmszene © eins54 Film

LE SACRE DU PRINTEMPS

Ein Stummfilm von Oliver Herrmann zur Musik von Igor Stravinsky (2003)
Ariadna del Carmen / Sophie Semin / Robert Hunger-Bühler
Berliner Philharmoniker / Sir Simon Rattle
eins54 Film / Arthaus Musik DVD (2005)
NTSC 100333

„Mit seiner letzten Regiearbeit hat der 2003 verstorbene Filmemacher Oliver Herrmann eine in seiner Bildsprache ebenso faszinierende wie verstörende Vision entworfen. Strawinskys Klassiker – von den Berliner Philharmonikern unter Simon Rattle erstrangig gespielt – bildet den einzigen Halt in dieser Geschichte dreier sich in der Welt Verliebender, die schließlich in einem multireligiösen Ritual auf rätselhafte Weise zusammenfinden. Keine Bebilderung der Musik, und doch hochmusikalisch.“
(Juan Martin Koch, nmz 6/2005)

HENRYK MIKOLAJ GÓRECKI

Totus tuus u.a.
The King's Singers
BMG Catalyst 8287664299 2

GIDEON KLEIN

Streichtrio / Duo
KRASA
Passacaglia und Fuge / Tanz u.a.
Daniel Hope / Philip Dukes / Paul Watkins
Nimbus NI 5702



JAMES MACMILLAN

Veni, Veni, Emanuel / After the Tryst / ... as others see us... / Three Dawn Rituals / Untold
Evelyn Glennie / Scottish Chamber Orchestra / Julla-Pekka Saraste / James MacMillan
BMG Catalyst 8287664285 2

BOHUSLAV MARTINU

Symphonien
Bamberger Symphoniker / Neeme Järvi
BIS-CD-1371/1372

HELMUT OEHRING

Im Dickicht der ZEICHEN u.a.
Ensemble Wire Works u.a. / René Gulikers
(KlangZeit Münster 2004)
www.gnm-muenster.de



ANDRZEJ PANUFNIK

Symphonie Nr.9 / Klavierkonzert
Ewa Poblocka / London Symphony Orchestra / Andrzej Panufnik
BMG Catalyst 8287664280 2

SERGEJ PROKOFJEW

Symphonien Nr.1&5 / Leutnant Kije-Suite
St. Petersburg Philharmonic Orchestra / Yuri Temirkanov
RCA Red Seal 82876 62319 2

SERGEJ PROKOFJEW

Violinkonzert Nr.1
IGOR STRAWINSKY
Pulcinella-Suite u.a.
Edith Peinemann / Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks / Günter Wand
(Günter Wand-Edition, Vol.3)
PH04056

SERGE RACHMANINOFF

Klaversonate Nr.2 u.a.
Hélène Grimaud
DGCD 00289 477 5325

SERGE RACHMANINOFF

Klavierkonzerte Nr.2-4 / Paganini-Rhapsodie
Stephen Hough / Dallas Symphony Orchestra / Andrew Litton
Hyperion SACD 67501/2

KAROL RATHAUS

Symphonie Nr.3 u.a.
Brandenburgisches Staatsorchester Frankfurt / Israel Yinon
cpo 777 031-2

EINOJUHANI RAUTAVAARA

Lieder
Jyrki Korhonen / Ilkka Paananen
BIS CD-1141

STEVE REICH

Music for 18 Musicians
Amadinda Percussion Group u.a. (live)
Hungaroton HCD 32208

„Die Darbietung ist so erstaunlich gut und mit so unglaublicher Energie gespielt, daß man einfach überwältigt ist. Sie haben meine Träume wahr gemacht.“ (Steve Reich)

IGOR STRAWINSKY

Drei Stücke u.a.
Chilingirian Quartet
BMG Catalyst 8287664283 2

IGOR STRAWINSKY

Monumentum pro Gesualdo di Venosa / Concerto in D / Apollon Musagète u.a.
Stuttgarter Kammerorchester / Dennis Russell Davies
ECM New Series 1826 / 472 1862

JOSEF SUK

Vier Stücke für Violine und Klavier u.a.
The Nash Ensemble
Hyperion CDA67448

Deutscher Musikrat „Musik in Deutschland 1950–2000“

„Chorgesang mit Orchester 1948–1970“:

RUDOLF WAGNER-RÉGENY

Genesis u.a.
Heidi Rieß / Rundfunkchor Leipzig / Rundfunk-Symphonieorchester Leipzig / Wolf Dieter Hauschild
BMG 74321 73567 2

„Messe und Totenmesse“:

WOLFGANG VON SCHWEINITZ

Messe u.a.
Cheryl Studer / Gabriele Schreckenbach / William Pell / RIAS-Kammerchor / Radio-Symphonie-Orchester Berlin / Gerd Albrecht
BMG 74321 73571 2



„Politische Oratorien“:

BORIS BLACHER

Jüdische Chronik u.a.
Elisabeth Wilke / Matthias Weichert / Daniel Morgenroth / Michael Walke / Ernst Senff
Chor / Deutsches Symphonie-Orchester Berlin / Gary Bertini
BMG 74321 73572 2

Neu im Katalog

American Arias

A Collection of Essential Contemporary Works

Hg. von Philip Brunelle

Gesang und Klavier, mit Begleit-CD

Sopran: Werke von Adams, Argento, Bernstein, Copland, Floyd, Strawinsky

ISMN M-051-93363-1, EUR 32,95

Mezzosopran: Werke von Adams, Argento, Beeson, Bernstein, Copland, Cumming, Rorem, Strawinsky

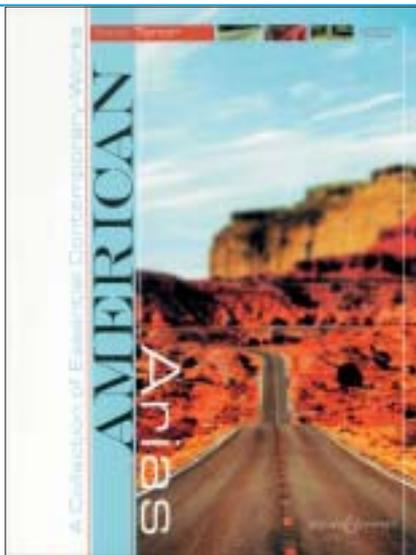
ISMN M-051-93364-8, EUR 32,95

Tenor: Werke von Argento, Copland, Druckman, Levy, Mackey, Moore, Rorem, Strawinsky

ISMN M-051-93365-5, EUR 32,95

Bariton/Baß: Werke von Adams, Argento, Beeson, Bernstein, Floyd, Moore, Rorem, Strawinsky

ISMN M-051-93366-2, EUR 40,95



BÉLA BARTÓK

Rhapsodie Nr.1

für Violine und Klavier

Korrigierte Ausgabe

ISMN M-060-11650-6, EUR 19,95

DAVID DEL TREDICI

Lament for the Death of a Bullfighter

Ein Zyklus von neun Liedern auf ein Gedicht von

Joshua Beckman für Sopran und Klavier

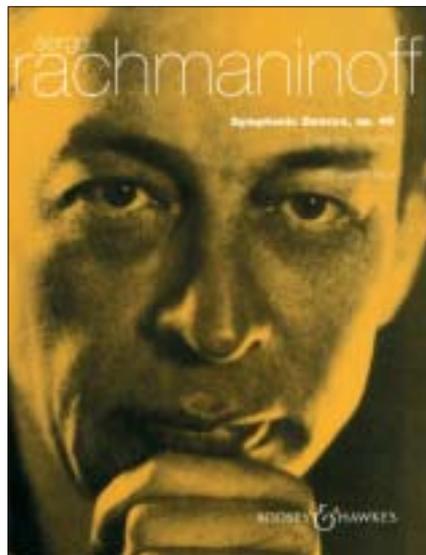
ISMN M-051-93368-6, EUR 22,95

RICHARD HUNDLEY

Ten Songs

für hohe Stimme und Klavier

ISMN M-051-93348-8, EUR 14,95



KARL JENKINS

Requiem

für gemischten Chor und Orchester

Klavierauszug ISMN M-060-11684-1, EUR 19,95

„Das ultimative postmoderne Requiem“ (Music Week) – Karl Jenkins' jüngstes Werk, das *Requiem* für Chor und Orchester, ist schon vor der Uraufführung unter der Leitung des Komponisten am 2. Juni 2005 in der Londoner Southwark Cathedral ein Hit: Die vorab im März dieses Jahres bei der EMI erschienene Einspielung (7243 5 57966 2) kletterte binnen weniger Wochen auf Platz 1 der britischen Klassik-Charts. Das Werk ist damit auf dem Weg, den Erfolg von Jenkins' Friedensmesse *The Armed Man* zu wiederholen, die soeben mit mehr als 100.000 verkauften Exemplaren eine goldene CD erlangt hat.

MAGNUS LINDBERG

Gran Duo

für Holz- und Blechbläser

Studienpartitur HPS 1354 ISMN M-060-11662-9, EUR 39,95

PETER MAXWELL DAVIES

Eight Songs for a Mad King

Musiktheaterstück für Männerstimme und Ensemble

Text von Randolph Stow und George III.

Klavierauszug ISMN M-060-11657-5, EUR 24,95

SERGE RACHMANINOFF

Piano Compositions Vol.1 – Authentic Edition

Variations on a theme of Chopin op.22 /

Moments musicaux op.16 / Lilacs op.21,5 / Polka de WR /

rev. versions of op.16,2 and op.21,5

Klavier solo ISMN M-060-11649-0, EUR 23,95

SERGE RACHMANINOFF

Symphonische Tänze op.45

reduzierte Fassung für zwei Klaviere zu vier Händen

von Rachmaninoff – Definitive Edition

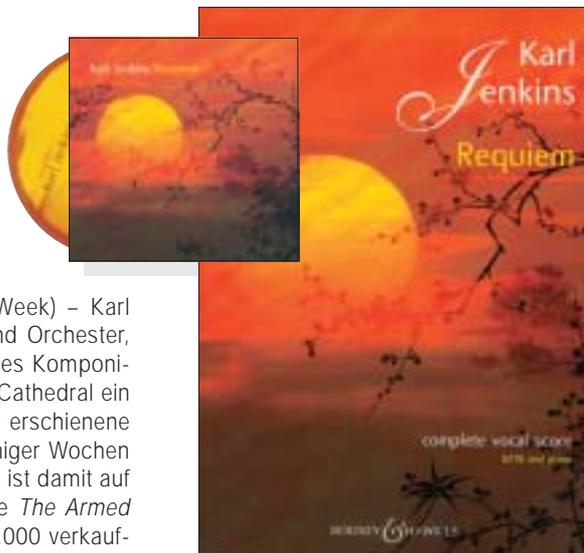
ISMN M-060-11652-0, EUR 32,95

MARK-ANTHONY TURNAGE

Eulogy

für Bratsche solo und acht Instrumente

Studienpartitur HPS 1384 ISMN M-060-11673-5, EUR 17,95



Herausgeber:
BOOSEY & HAWKES
BOTE & BOCK GmbH & Co. KG
ANTON J. BENJAMIN GmbH
Lützowufer 26, 10787 Berlin
Tel.: +49 (30) 25 00 13-0
Fax: +49 (30) 25 00 13-99
composers.germany@boosey.com
www.boosey.com/cr

Geschäftsführer:
Winfried Jacobs

Redaktion und Gestaltung:
Jens Luckwaldt

Herstellung:
DMP Digital Druck Berlin

Redaktionsschluß:
10.06.2005



Titelbild:
Albert Herring von Benjamin Britten an
der Komischen Oper Berlin, Premiere am
6. März 2005, mit Finnur Bjarnason in der
Titelrolle; Inszenierung: Willy Decker,
Bühnenbild und Kostüme: Wolfgang
Gussmann, musikalische Leitung: Jin
Wang. (Photo: Monika Rittershaus).